

## Hölderlin, Friedrich: Des Morgens (1826)

1 Vom Thaue glänzt der Rasen, beweglicher  
2 Eilt schon die wache Quelle; die Birke neigt  
3 Ihr schwankes Haupt und im Geblätter  
4 Rauscht es und schimmert; und um die grauen

5 Gewölke streifen röthliche Flammen dort,  
6 Verkündende, sie wallen geräuschlos auf;  
7 Wie Fluten am Gestade, wogen  
8 Höher und höher die wandelbaren.

9 Komm nun, o komm, und eile mir nicht zu schnell,  
10 Du goldner Tag, zum Gipfel des Himmels fort!  
11 Denn offner fliegt, vertrauter Dir mein  
12 Auge, Du Freudiger! zu, so lang Du

13 In Deiner Schöne jugendlich blickst und noch  
14 Zu herrlich nicht, zu stolz mir geworden bist;  
15 Du möchtest immer eilen, könnt' ich,  
16 Göttlicher Wanderer, mit Dir! — doch lächelst

17 Des frohen Uebermüthigen Du, daß er  
18 Dir gleichen möchte; segne mir lieber dann  
19 Mein sterblich Thun und heitre wieder,  
20 Gütiger! heute den stillen Pfad mir!

(Textopus: Des Morgens. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4013>)